

Walter Faltl

Bereichsleiter Waldbau, Naturschutz, Jagd und Fischerei der Bayerischen Staatsforsten A.ö.R. (BaySF)

Kontakt: walter.faltl@baysf.de



- Geb. 1963
- verheiratet, zwei Töchter
- Studium der Forstwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität in München
- 1992 – 2002: Beginn des beruflichen Werdegangs bei der Bayerischen Staatsforstverwaltung als Mitarbeiter am Forstministerium in München. Dort nahm er bis Anfang unterschiedliche Funktionen wahr, zuletzt als Persönlicher Referent des Staatsministers.
- 2002 – 2005: Leiter des Forstamtes Ebersberg
- 2005: Rückkehr ans Forstministerium; verantwortliche Position bei der Vorbereitung der Forstreform
- seit 1. Juli 2005: Bereichsleiter für die Themen Waldbau, Forsteinrichtung, Naturschutz und Erholung sowie Jagd und Fischerei bei den Bayerischen Staatsforsten A.ö.R.

Der Klimawandel wird erhebliche, heute nur teilweise abschätzbare Veränderungen für das Ökosystem Wald mit sich bringen. Zugleich werden die gesellschaftlichen Ansprüche an die Forstwirtschaft immer komplexer: Energiewende, Urbanisierung, Freizeitgesellschaft, steigende Naturschutzanforderungen sind nur einige Schlagworte dafür. Die Bayerischen Staatsforsten (*BaySF*) tragen diesen vielfältigen Herausforderungen im Rahmen einer naturnahen und integrativen Waldbewirtschaftung mit dem Grundsatz „Nutzen und Schützen“ auf ganzer Fläche Rechnung – ganz gemäß dem gesetzlichen Auftrag einer „Optimierung des Gesamtnutzens aller Waldfunktionen“. Eine zukunftsfähige Nachhaltigkeit muss vor diesem Hintergrund vor allem einen Wald gestalten, der ausreichend **Handlungsoptionen für künftige Generationen** schafft bzw. sichert.

Für die *BaySF* ist dabei eine Art waldbaulicher „Markenkern“ der Aufbau von **standortgemäßen, stabilen und leistungsfähigen Mischwäldern**, die sich durch einen hohen Strukturreichtum (ungleichaltrig und möglichst dauerwaldartig aufgebaut) und ein wertvolles ökologisches Inventar (z. B. Biotopbäume, Totholz) auszeichnen. Solche Mischwälder sind im bayerischen Staatswald die waldbauliche Antwort auf die vielfältigen Bedürfnisse, die die Gesellschaft an ihn stellt. Denn strukturreiche Mischwälder

- sind widerstandsfähig gegenüber biotischen (z. B. Insektenbefall) und abiotischen (z. B. Sturmwurf) Schäden und reagieren auf Störungen elastisch, d. h. sie erholen sich schneller.
- sind Teil unseres integrativen Naturschutzkonzepts und fördern die Biodiversität.
- leisten grundsätzlich höhere Zuwächse als vergleichbare Reinbestände.
- sind wirtschaftlich leistungsfähig (vielfältiges Warenlager, betriebliche Flexibilität, verringertes Risiko) und erhöhen die Entscheidungsfreiheit künftiger Generationen.
- sind abwechslungsreich und attraktiv für die Erholung suchende Bevölkerung.
- erfüllen darüber hinaus noch weitere wichtige gesellschaftliche Ansprüche wie beispielsweise an den Wasser- oder Bodenschutz.

Sämtliche waldbaulichen Grundsätze, Richtlinien und Konzepte der *BaySF* spiegeln diese zentrale Rolle des Mischwaldgedankens wider. Schlüssel auf dem Weg zu diesem „Zukunftswald“ ist vielfach ein Waldumbau, insbesondere von Fichtenreinbeständen, durch eine zielgerichtete Verjüngung und Pflege. Dabei setzen die *BaySF* nicht nur auf Laubbäume, sondern insbesondere auch auf klimatolerante Nadelbaumarten wie Weißtanne, Kiefer oder Douglasie. Ziel unseres „**4-Baum-Konzepts**“ ist dabei der Aufbau von Waldbeständen, die nach Möglichkeit über mindestens vier Wirtschaftsbaumarten verfügen.

Der Waldumbau im Bayerischen Staatswald ist kein kurzfristiger Austausch von Baumarten mit starken Eingriffen in die Waldbestände, sondern eine langfristige Umwandlung der Bestockung im Rahmen der planmäßigen Verjüngung überwiegend unter dem Schirm der Altbestände. Negative ökologische, waldbauliche oder ertragskundliche Auswirkungen werden so vermieden. Ziel dieses moderaten Vorgehens ist eine stetige und zielgerichtete Veränderung des Waldes, sodass er alle seine Funktionen ohne Unterbrechung oder abrupte Änderung erfüllen kann.

Auf Basis einer systematischen permanenten Stichprobeninventur (*BaySF*-weit rd. 185.000 Punkte) stellt die Forsteinrichtung der *BaySF* eine nachhaltige Betriebsplanung auf Ebene jedes einzelnen Forstbetriebs sicher. Die permanente Betriebsinventur liefert nicht nur exakte Daten zur Entwicklung des Waldzustands, sondern ermöglicht darüber hinaus eine genaue Herleitung des Zuwachses und der natürlichen Mortalität sowie eine Analyse des Nutzungsgeschehens im abgelaufenen Inventurzeitraum. Ergänzend werden mit Hilfe von *SILVA-BaySF*, einem ertragskundlichen Waldwachstumsmodell, auf Forstbetriebsebene verschiedene Nutzungsszenarien gerechnet, um die waldbauliche Planung der Forsteinrichtung für die Zukunft zu verproben. Wichtige Ziele sind hierbei, eine hohe Zuwachsleistung und damit ein entsprechendes Nutzungspotenzial sicherzustellen und zugleich Vorräte mit dem Ziel der Risikominimierung und des Aufbaus bzw. Erhalts wichtiger waldbaulicher Strukturen auszusteuern. Als Folge der forstbetriebsspezifischen Planung resultieren Auswirkungen auf die Entwicklung des Vorrats und der Holzsortimente der Wälder.

Die nachhaltige Forstbetriebsplanung kann je nach natürlicher Situation eines Forstbetriebs zu einem Vorratsabbau, einer konstanten Vorratsentwicklung oder zu einem Vorratsaufbau führen. Maßgeblich ist die waldbauliche Planung mit dem Ziel, strukturreiche, stabile und leistungsfähige Mischwälder im vorgenannten Sinne zu erhalten bzw. zu entwickeln. Zentrale Steuerungsfaktoren sind hierbei die Einhaltung eines gewissen Vorratskorridors auf Einzelbestandsebene (abhängig von Standort, Baumartenzusammensetzung, Bestandsstabilität, Risikofaktoren, etc.) sowie Verjüngungszeiträume, die sich bei stabilen Bestockungen über mehrere Jahrzehnte (bis zu 50 Jahre und mehr) erstrecken und von femelartigen Eingriffen geprägt sind.